

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

8.6.1880 (No. 131)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026840)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
0⁹ V. 1⁷ N.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

N^o 131.

Dienstag, den 8. Juni.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf am Freitag Abend 5¹/₄ Uhr aus Magdeburg hier wieder ein und empfing gleich nach der Rückkehr den russischen Militärbesolnmächtigten Fürsten Dolgorouki und den Generallieutenant Frhrn. v. Loë. — Heute Vormittag empfing der Kaiser den Statthalter General-Feldmarschall Frhrn. v. Mantuffel und begab sich um 1 Uhr mit sämmtlichen königl. Prinzen nach der Kapelle des hiesigen russischen Botschaftshotels zur Beibehaltung des Trauergottesdienstes für Ihre Majestät die verstorbene Kaiserin von Rußland. Der Kaiser und die Prinzen hatten hierzu tiefe Trauer und die resp. russischen Uniformen angelegt.

— Der Kronprinz traf am Freitag Abend 10¹/₄ Uhr aus Magdeburg hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Petersburg zur Beibehaltung der Beisetzungsfeierlichkeiten weiter.

— Dem heutigen Trauergottesdienste in der russischen Botschaftskapelle wohnten außer dem Kaiser und den Prinzen die Minister, das diplomatische Corps und die Generalität bei.

— Die Herrenhaus-Kommission hat heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die allgemeine Landesverwaltung, auf Andringen des Grafen Eulenburg unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, also auch die sechs Regierungsbezirke resp. Landdrosteien für Hannover acceptirt.

— Ueber die Ergebnisse der bei der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung bestehenden gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsanstalten für das Etatsjahr 1879/80 bezw. für das Kalenderjahr 1879 liegen folgende Mittheilungen vor: Die Kaiser-Wilhelmstiftung hatte eine Einnahme von 99,957 M. 1 Pf. Davon wurde an einen Beamten ein Reisestipendium von 2400 M. gezahlt, an Unterstützungen 16,786 M.; ferner wurden

77,533 M. 35 Pf. für außerordentliche Ausgaben entrichtet. Unter letzteren sind 77,215 M. 35 Pf. für angekaufte Papiere. Das Vermögen dieser Stiftung betrug Ende März d. J. 492,900 M. In Bezug auf die Post-Armen- und Unterstützungskasse theilt der Bericht mit: Das Vermögen dieser Kasse belief sich auf 923,446 M. 23 Pf. und ein Sicherheitsdokument für 16 Freistellen in 3 Waisenanstalten über 125,400 M. Die laufende Einnahme betrug 534,497 M. 29 Pf. Ausgaben wurden geleistet für Belohnungen der Postillon, Ruhegehälter, Erziehungsgelder und Unterstützungen 508,086 M. 4 Pf. In Betreff der unter Mitwirkung der Postverwaltung abgeschlossenen Lebensversicherungen von Beamten wird erwähnt, daß die Gesamtzahl dieser Versicherungen 7175 mit einer Versicherungssumme von 17,014,421 M. beträgt. Die über die aus der Postkasse zu der Kleiderkasse für Unterbeamte gezahlten Beträge erstattete Uebersicht weist eine Summe von 701,700 M. nach. Aus den Unterstützungsmitteln wurden bewilligt: Unterstützungen bezw. Vergütungen an 5894 Beamte, 13216 Unterbeamte und 2387 Hinterbliebene von Beamten und Unterbeamten.

Magdeburg, 4. Juni. Heute fand hier selbst die Feier der 200jährigen Vereinigung Magdeburgs mit der Krone Preußens statt. Große Vorbereitungen waren zur festlichen Begehung des Tages getroffen worden. S. M. der Kaiser hatte seinen Besuch zugesagt, und traf der hohe Herr, begleitet vom Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, um 10 Uhr Vormittags hier ein. Mit enthusiastischem Jubel empfing die ungeheure Volksmenge in den prächtig geschmückten Straßen die Erlauchten Gäste. Der Kaiser begab sich zuerst nach dem Domplaz und nahm dort die Parade der hiesigen Garnison ab, betrat alsdann das königliche Palais, und es fand dann die Vorstellung der zur Cour befohlenen Behörden und Provinzial-Deputationen statt. Se. Majestät sprach hier-

bei bewegt seinen Dank für die ihm dargebrachten Segenswünsche und Huldigungen aus. Dann folgte auf dem Domplaz die Vorstellung der Ortsvorstände der Ortschaften des ehemaligen Erzstifts Magdeburg und der Provinzialkriegervereine. Hierauf bestiegen der Kaiser und die Prinzen mit Gefolge die bereitstehenden Equipagen, um auf der glänzend geschmückten Feststraße nach dem alten Markt sich zu begeben. Zu beiden Seiten des breiten Weges standen die Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache an Se. Majestät, die der Kaiser erwiderte. Hierauf intonierten 850 Sänger eine Festhymne, in welche 3000 um das Standbild Otto I. aufgestellte Schüler einstimmten. Das ganze Fest verlief glänzend. Leider konnte das Programm nicht in der geplanten Weise erfüllt werden, da der Kaiser wegen des Todesfalls in Petersburg sein Verweilen in Magdeburg beschränkte, und um 3 Uhr Nachmittags bereits wieder nach Berlin zurückkehrte. Das Wetter begünstigte die Festlichkeit, und viele tausend Fremde aus der Umgegend hatte die Feier herbeigezogen.

Baden-Baden, 4. Juni. Fürst Gortschakoff ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 5. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien ist über Orsova und Krafau nach Petersburg abgereist und hat dem Ministerpräsidenten Sankow die Regentschaft übertragen.

— Erzherzog Wilhelm ist zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten nach Petersburg abgereist.

— Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Man ist auf der Pforte der Ansicht, daß die Zusammenziehung der bulgarischen Miliz im Bezirke Schumla mit der unionistischen Bewegung im Zusammenhang stehe.

rief Jener, sich nachlässig in die Sophaede werfend; ich möchte auch davon profitieren.

Das leidet die Mama nicht, Onkel Theodor, sprach Mary, ihn groß anblickend.

Nein, sie ist in Gedanken immer bei uns und hat mir gesagt, daß Tante Clara —

Sie unterbrach sich, als diese gerade in's Zimmer trat, und fuhr dann eifriger fort: Tante Clara, Du bist doch jetzt unsere Mama, — sag' dem Onkel, daß er fortgeht.

Das wird der Onkel schon von selber thun, versetzte Clara, wie dürfte ich ihn Sitte lehren?

Eine dunkle Röthe überflog das Gesicht des jungen reichen Mannes; sich fester in die Sophaede drückend, rief er spöttlich: Wenn diese Tante Cure Mama vorstellen kann, dann werde ich so lange den Papa vertreten und die Fortschritte meiner Kinder gründlich prüfen. Beginnen Sie, Fräulein Stein!

Diese preßte die feingeschnittenen Lippen fest und zornig aufeinander und setzte sich an den Tisch, um die Älteste im Schreiben zu unterweisen, während Clara nach einer Weile kopfschüttelnd das Zimmer verließ.

Gott, wie langweilig ist ein solches Gouvernamentum! unterbrach Theodor das Schweigen endlich, mir kommt's immer lächerlich vor, wenn ich Sie, die Repräsentantin der Schönheit und Jugend, mit dieser würdevollen Schulmeistermiene vor mir sehe. Eine Gouvernante kann ich mir nun einmal nicht anders als mit grauen Locken und einer blauen Brille denken.

Sie vergessen, daß Sie zur Prüfung hier sind, Herr Rosen! sprach Mathilde ernst und ruhig.

Weg mit diesem ärgerlichen Zwang! rief Theodor, sich rasch erhebend, kommt, Kinder, draußen ist's schön,

Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Koberich.

(Fortsetzung.)

Nun verschloß er sich nur noch mehr gegen die gefährliche Zauberin und floh ihre Nähe, soviel er vermochte, ja, beobachtete nur die allgergewöhnlichste Höflichkeit gegen sie.

Doch wenn in der ersten Zeit die Töne des herrlichen Flügels unter ihren Fingern rauschten und wogten, wenn ihre Stimme so süß und verlockend dazu erklang, dann drückte Leonhard sich still in einen Winkel des Salons und er hatte nicht die Kraft, zu fliehen.

Maximilian aber sang ein Duett mit ihr, — spielend mit der Gefahr wie das Kind mit der Flamme, blind gegen den unbewußten Zauber, welcher im Gesange liegt.

Doch zwei dunkelflammende Augen blickten unberührt davon in den Tumult der Gefühle, und erkannten die Gefahr, welche dem Gatten drohte, mit dem Instinkt der Eifersucht.

Frau Leonore fühlte, nein, sie wußte es mit entsetzlicher Ueberzeugung, daß der Feuerbrand in das stolze Gebäude ihres Glückes fallen und dieses vielleicht schon in der kommenden Minute erreichen werde.

War es ein Wunder, daß sie die Urheberin dieses Unheils, mochte diese schuldig sein oder nicht, tödlich haßte? Ist es nicht ein Räthsel der Eifersucht, daß ihr Haß sich in der Regel nicht dem eigentlich Schuldigen, welcher die Liebe verräth, sondern dem andern weniger strafbaren Gegenstande, der sie erregte, zuwendet? — Es ist der ausgeprägte Egoismus der Liebe!

Und die stolze Frau haßte das junge Mädchen mit der ganzen Kraft ihres Characters; sie haßte das-

selbe als die Ursache all' der inneren Dual und Pein, welche sie seit einem Jahre erduldet, obwohl ihr Gemahl sein Betragen gegen sie um keine Linie breit geändert hatte.

Wie sollte dieser unheimliche Zwiespalt enden? Mußte nicht über kurz oder lang eine Katastrophe eintreten?

Willig ergriff sie deshalb die Gelegenheit, die Verhaftete eine Zeitlang nicht mehr vor Augen zu haben, obgleich ihr die Trennung von den Kindern, an welchen ihr Herz abgöttisch hing, sehr schwer wurde.

Sie werden sich besonders der beiden Kleinen während meiner Abwesenheit annehmen, sagte sie am letzten Abend zu Clara. Ihnen vertrau ich meine Kinder am liebsten an, Sie werden so lange die Rechte und Pflichten der Mutter übernehmen.

Als sie am nächsten Morgen mit dem Gemahl gereist war, machte Theodor heimlich drei Kreuze hinterher.

Jetzt tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken, sagte er lachend zu den Kindern, kommt, wir wollen spazieren gehen.

O nein, erst müssen wir lernen, antwortete die kleine Mary ernsthaft, was würde Mathilde sagen, und Tante Clara, die so lange unsere Mama sein soll?

Also erst das Geschäft und dann das Vergnügen, nickte Theodor, die Gouvernante anblickend, welche in diesem Augenblicke mit außerordentlich würdevoller Miene in's Zimmer trat.

Bitte, Herr Rosen! sprach sie ruhig, sich leicht und anmuthig gegen ihn verneigend, der Unterricht soll beginnen.

In Gottesnamen, beginnen sie nur, meine Theure!

Petersburg, 5. Juni. Heute Mittag fand im Beisein der Hof- und Staatswürdenträger und der Generalität die Ueberführung der Leiche der Kaiserin aus dem Sterbezimmer nach der Schloßkirche statt, wo dieselbe bis zur Ueberführung nach der St. Peters- und Pauls-Kathedrale bleibt. Die Beisetzung erfolgt am nächsten Mittwoch.

London, 5. Juni. Der den Botschaftern durch Goshen vorgelegte Entwurf für die Collectivnote ist noch nicht angenommen. Mehrere vorgeschlagene Aenderungen des Wortlauts werden noch erörtert. Die Einladung zu der Berliner Conferenz kann füglich erst versandt werden, wenn des Sultans Antwort auf die Collectivnote eingegangen ist. General Simons wird technischer Beirath Lord Odo Russell's sein.

Der im Kriegsministerium tagende Ausschuss rieth der Regierung dringlichst die Verlängerung der Dienstzeit von 6 auf 9 Jahre.

Marine.

Kiel, 5. Juni. Ueber die Fahrt der Corvette „Stein“ von Swinemünde nach Kiel erhält die „Msee-Ztg.“ folgenden Bericht: Die Corvette „Stein“ hat am Sonnabend, den 22. Mai, Abends 5 Uhr 30 Minuten Swinemünde Rhede verlassen und ist nach Kiel abgedampft. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai war es bei stauem westlichen Winde dickes Regenwetter, so daß die Maschine des Schiffes, als es sich ungefähr 6 bis 8 Seemeilen von Arcona befand, mehrere Male und für längere Zeit angehalten werden mußte, weil das Feuer nicht entdeckt werden konnte; solches gelang indeß um Mitternacht, als sich das Wetter ein wenig hellte, und somit wurde Cap Arcona umfahren. Von Mitternacht bis Sonnenaufgang, den 23. Mai, blieb das Wetter regnig und sehr trübe, so daß von der deutschen Küste Nichts zu sehen war. Mit anbrechendem Tage, ca. 3 1/2 Uhr, wurde ein Blick des Darßerort-Feuers bemerkt und danach der Cours der Corvette regulirt. Später, als es Tag wurde, war der Feuerthurm von Darßerort bei sehr diesiger Luft in Peilung, und wurde jetzt nach der Boje, welche das daselbst befindliche Riff bezeichnet, scharf ausgezogen. Man hält bei dieser Luft gern einen sicheren Punkt fest, um danach ferner den Cours des Schiffes zu bestimmen. Um 4 1/2 Uhr erschien die bezeichnete Boje ungefähr zwei Compas-Striche voraus an Steuerbord, worauf der Cours der Corvette sofort nach Steuerbord geändert wurde, wobei sie freilich den Grund derart berührte, daß mit sehr wenigen Ausnahmen von dem sämmtlichen Personal an Bord, selbst von dem Personal im Maschinenraum, diese Berührung nicht bemerkt worden ist. Der Gang der Maschine ist auch nicht einen Augenblick verändert worden, sondern sie trieb das Schiff mit Leichtigkeit auf tiefes Wasser und um oben bezeichnete Boje herum. Der Rest der Reise, welcher insofern, als es anfang, frisch aus Nordwest zu wehen, nicht begünstigt war, ging ohne Hinderniß von Statten, und die Corvette lag am Sonntag, den 23. Mai, um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags im Eingange zum kaiserlichen Kriegshafen in Kiel vertaut. Ein Docken der „Stein“ hat — was übrigens voraus zu wissen war — gezeigt, daß sie gänzlich unbeschädigt, ja, daß nicht einmal die Zinkplatten unter dem Kiel

des Schiffes geschuert waren, weshalb denn auch die kaiserliche Marineverwaltung dasselbe sofort übernommen hat. Bei der Führung der Corvette ist alle Vorsicht gebraucht, und es ist sehr leicht möglich, daß bei dickem und sehr trübem Wetter einem Fahrzeuge mit bedeutendem Tiefgang, in aller Eile residirten Compassen und einer Besatzung, die zum sehr geringen Theil aus Seelenten bestand, ein derartiger Zufall zustößt, welcher in Wirklichkeit nicht der Rede werth ist.

Das Uebungsgeschwader, aus der Neustädter Bucht kommend, traf hier wieder ein. — Briefsendungen zc. für die Schiffsjungenbriggs „Musquito“ und „Rover“ sind bis zum 20. Juni c. nach Kiel, vom 21. Juni bis 24. Juli c. nach Swinemünde, vom 25. Juli bis 30. August c. nach Neufahrwasser, vom 31. August c. ab nach Kiel zu dirigiren.

Die diesjährige Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 1. Matrosen-Division in Friedrichsort beginnt am 20. d. Mts. Es wird aus großen Geschützen des Forts Falkenstein und der Feste Friedrichsort nach festen und beweglichen Scheiben geschossen, die schon jetzt angefertigt werden. Die Entfernungen vom Geschützstande bis zu den durch das Marinefahrzeug „Grei“ geschleppten Scheiben werden mittelst eines von der bekannten Firma Siemens und Halske in Berlin neu gelieferten electrischen Distanzmessers (sogenannten Ortsbestimmers) ermittelt. Die Scheibentfernungen sollen den einzelnen Batterie-Kommandeuren nicht wie früher durch Flaggen-signale, sondern von der Distanzmesser-Station aus per Telephon mitgetheilt werden.

Lothales.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Das von unserer Marinekapelle gestern Nachmittag gegebene Concert im Park war leider nicht sehr gut besucht, woran wohl hauptsächlich die schlechte Witterung schuld war. Die programmmäßigen Piecen wurden wie immer sehr gut vorgetragen.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Gestern Abend fand im Kaisersaal die erste Vorstellung des Thierbändigers Sonnenfeld mit seinen vierfüßigen Künstlern statt. Es läßt sich in der That schwer sagen, was man eigentlich bewundern soll, das Verständnis der Thiere oder die Ausdauer des Herrn Sonnenfeld, der keine Mühe gescheut hat, sie ihnen beizubringen. Um so mehr ist das Vorgeführte zu bewundern, als sämmtliche Thiere alles, was sie leisteten, mit Lust und Liebe thaten, woraus zu ersehen ist, daß man durch Güte bei Thieren jeder Art mehr erreichen kann als mit Zwang. Die Vorstellung war sehr gut besucht und wünschen wir, daß sich auch die heutige Vorstellung eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen habe.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Die in unserer letzten Nummer gebrachte Notiz, betreffend die Kündigung der Gymnasiallehrer Herren Bugge und Kraack und des Vorschullehrers Hobbing, ist dahin zu berichtigen, daß den genannten Herren ihre Stellen nicht gekündigt sind; dieselben haben heute selbst ihre Kündigung beim Schulvorstande eingereicht.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Eins von den größeren Booten, die zu unsern Panzerschiffen gehörten, und als nicht mehr brauchbar verauktionirt wurden,

kam in den Besitz eines ostfriesischen Schiffers; derselbe beabsichtigt, aus dem großen Boot ein kleines Segelschiff zu machen.

Bant, 7. Juni. Vor einiger Zeit hörte man viele Klagen über die Maserkrankheit, doch scheint diese Krankheit jetzt im Abnehmen zu sein.

Belfort, 7. Juni. In unserer Colonie scheint die Lust zum Auswandern nach Amerika schon einige Bedeutung erreicht zu haben. Wenn die Zahl der dahin Abgereisten schon nicht mehr sehr klein ist, befindet sich hier eine noch große Zahl Arbeiter und Handwerker, die auszuwandern beabsichtigen. Das Hauptmotiv zu dieser plötzlichen Reiselust wird höchst wahrscheinlich ein hier verbreiteter „Aufruf“ eines Leipziger Auswanderungsagentur sein, worin das Leben in Texas so herrlich geschildert wird, als ob jeder Passagier nach der Ueberfahrt in einen Gutsbesitzer verwandelt würde. In vielen Häusern kurziren diese Anpreisungen, die durch Specialarten und Abbildung eines dortigen Farmerhauses illustriert sind. Freilich verspricht die Schilderung mehr, als sich bei reiflicher Ueberlegung glauben läßt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Im hiesigen Hafen liegt ein Schiff, eine ganz neue Bark von ca. 400 Last, welches hier auf unbestimmte Zeit sein Standquartier haben zu sollen scheint. Dieses Schiff hat eine ähnliche Beschichte, wie das Pferd in Jever, um welches mehrere Jahre — beschleunigtes Gerichtsverfahren — ein Prozeß geführt wurde. Das Schiff war drei Jahre im Bau auf der Werft des Schiffsbauemeisters Rogge zu Fünshausen. Nach seiner Fertigstellung wurde es in den hiesigen Hafen bugfirt, woselbst es nun schon ca. drei Jahren festliegt. Am Schluß des Monats wurde vom Schiffsrheder wegen einer contractlich zu liefernden, unbedeutenden, aber nicht ausgeführten Arbeit, welche auszuführen der Schiffsbauemeister sich weigerte, ein Prozeß angestrengt, welcher reichlich zwei Jahre währte. Der Prozeß wurde zu Ungunsten des Schiffsbauemeisters entschieden und hatte den Concomitantes der letzteren zur Folge. Als nun das Schiff nach gewonnenem Prozesse zur ersten Reise ausgefirt werden sollte, Capitän und Mannschaft an Bord das Schiff segelfertig zu machen bemüht waren, wurde Seitens des Concurscurators Einsprache gethan, um auf's Neue einen Prozeß ins Leben zu bringen. Das Schiff liegt jetzt wieder abgetakelt und verlassen wie früher da und kann, wer weiß, noch wie lange liegen. Die Rhederei soll dieses bis auf einen kleinen Rest schon bezahlt haben und, wie man hier glaubt, ist das ganze Capital verloren.

Emden, 5. Juni. Die Commission des Herrnhäuser für die Vorberathung des Gesetzesentwurfes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung ist bei der gestrigen zweiten Lesung dem Beschluß des Abgeordnetenhauses wegen Beibehaltung der sechs Landesprovisionen der Provinz Hannover als Regierungsräthe beigetreten.

Wie verlautet, hat Herr Oberbürgermeister Fürbringer seine Entlassung als Reichscommissar dem Seeamte Emden erbeten. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll sein, daß die Pflichterfüllung

die Sonne scheint, die Mücken summen, die Bienen brummen, der Schmetterling flattert von Blume zu Blume. Wer will mit?

Ich, Onkel Theodor! rief Robert, in die Hände klopfend, aber die liebe Mathilde geht doch auch mit? Natürlich geht sie mit, mein Junge, und die weise Mary auch.

Wir bleiben hier, versetzte Mathilde sehr ernst, wollen Sie Robert mit hinaus nehmen, dann kann ich Sie nicht daran hindern, Mary aber bleibt bei mir.

Sie sind ein kleiner Trostkopf, flüsterte der junge Mann und noch leiser fuhr er fort: Welch ein Leben könnten Sie führen, wenn Sie wollten?

Herr Rosen! versetzte die Gouvernante erglühend, Sie mißbrauchen Ihre Stellung mir gegenüber, — verzeihen Sie die Gegenwart der Kinder nicht.

Das ist Ihre eigene Schuld, Fräulein Stein! Warum bringen Sie mich zum Aeußersten? Ich bin in der That Ihr einziger wahrer Freund in diesem Hause; mein Bruder Maximilian zählt nicht mit, denn seine Frau, ihre Gebieterin, haßt Sie —

O, mein Gott, flüsterte Mathilde, haben Sie Erbarmen um der Kinder willen.

Nun gut, versetzte er eben so leise, damit es die Kinder nicht hörten, so gewähren Sie mir einige ungestörte Augenblicke, ich habe Ihnen viel zu sagen. Kommen Sie heute Abend in den Park.

Um keinen Preis! rief sie fast außer sich, indem eine Thräne des Unwillens in ihr Auge drang.

Onkel Theodor! — ich sag's der Mama, wie häßlich Du bist! rief jetzt die kleine Mary heftig.

In diesem Augenblicke wurde die Thür geöffnet und Leonhardt stand auf der Schwelle.

Beide Brüder maßten sich mit einem unbeschreiblichen Blick.

Ich suchte Dich, Theodor! sprach Leonhardt ruhig. O, sag's ihm, daß er fortgehe, rief Mary fast weinend, er ärgert uns so sehr, der böse Onkel Theodor!

Si, Du kleine Rake, willst Du trügen? brummte der Bekterer, der Gouvernante einen vertraulichen Blick zuwerfend. Es bleibt also dabei, liebes Fräulein?

Mathilde wandte ihm den Rücken, worauf die Brüder das Zimmer verließen.

Laß mich in Ruh' mit Geschäftssachen, jagte Theodor, als sie draußen waren, hastig, ich will ausreiten. Du scheinst die Dinge auf den Kopf stellen zu wollen, versetzte Leonhardt aufgeregt, wie könntest Du es sonst wagen, die junge Dame durch Deine Gegenwart in den Augen der Kinder zu compromittiren, ja, mehr noch, die Unschuld der Bekteren nicht einmal zu respectiren?

Laß mich in Ruh, Du langweiliger Schulmeister! rief Theodor spöttisch, ich habe mein Ziel erreicht. Bei Fräulein Stein? fragte Leonhardt erblickend.

Nun, Du traust mir doch nicht zu, der Cousine den Hof zu machen. — Lächerlich, daß die Frau Schwägerin die holde Maid zu ihrer Stellvertreterin erwählt hat, — die ist sicher vor ihrer schrecklichen Eifersucht. Höre, Leonhardt! da fällt mir ein kostbarer Gedanke ein, den Du realisiren mußt, heirathe Clara Sternfeld!

Laß die Späße, Theodor! — Ich liebe Clara nicht so sehr, um sie geirathen zu können, sonst würde ich mich wahrlich keinen Augenblick bestimmen, da sie in der That alle Eigenschaft zu einer musterhaften Gattin besitzt. — Lassen wir die Cousine aus dem Spiele. Fräulein Stein hat Dich also erhört?

Ja, — So hast Du ihr Deine Hand angetragen! Ist mir gar nicht eingefallen, mein Junge! — hat mir ein Rendezvous bewilligt.

Leonhardt blickte ihn starr an und schwieg. Er wandte er dem Bruder den Rücken und ging schweigend ruhig seinen Geschäften nach, während Theodor nach zehn Minuten hoch zu Ross davonsprenge.

Als die beiden Brüder nicht mehr zu sehen waren trat Clara hinter einer Rotunde hervor, in der Nähe jene ihr Gespräch so eben beendet hatten. Gesicht war farblos, die Augen wie erloschen; sie schlich sie sich längs der Mauer ins Haus, fürchte sie, irgend einem lebenden Wesen zu begegnen.

So gelangte sie auf ihr Zimmer, wo sie niederkam und erbroch an Leib und Seele auf einen Stuhl nieder.

Er liebt mich nicht so sehr, um mich betrachten zu können, flüsterte sie, in Thränen ausbrechend, ich Thörin liebe ihn mehr als mein Leben.

Wohi zehn Minuten lang überließ sich die arme ihrem Schmerz, dann trocknete sie hastig die Augen und erhob sich mit dem festen Entschlusse, die Schwere zu bekämpfen und keiner Seele den Zustand ihres Herzens ahnen zu lassen.

Mittlerweile saß die junge Gouvernante bei den Kindern, aber ihre Seele war nicht bei dem Unterrichte. Die kleine Mary schrieb und las ganz nach ihrem Gefallen, während Robert auf seiner Tafel die ganze Welt himmalte.

Wo weilten die Gedanken der Lehrerin?

(Fortsetzung folgt.)

Reichscommissar ihn nach seiner Auffassung öfters in innern Conflict mit seinen Pflichten und Gefühlen als Bürgermeister gegen seine Mitbürger verfehle — ein Grund, dem wohl auch an höh'rer Stelle die Anerkennung nicht verweigert werden dürfte.

Diesen Morgen wurden 4 unserer Logger mit dem Dampfschiff nach der Rhede gebracht und werden dieselben die Fischereiplätze hoffentlich bald erreichen. Die anderen noch im Hafen liegenden sieben hiesigen Logger werden in der nächsten Woche ebenfalls abgefeln.

Fever. Wie den B. B. mitgetheilt wird, ist durch Einlassen von Salzwasser durch den Hooftiel im Binnenlande unter den Hechten arg aufgeräumt worden. Das Binnentief soll mit todtten Hechten besät gewesen sein. Was vielleicht unser Fischereigesetz durch Schonungszeit u. dem Fischstande Nutzen gebracht, ist durch jene Maßnahme weit mehr als vollständig verloren gegangen. Ob nun das Einlassen von Seewasser durch Verhältnisse unvermeidlich gewesen, ist uns nicht bekannt. Man könnte übrigens solches soviel als möglich zu vermeiden bestrebt sein.

In **Dangastermoor** ereignete sich dieser Tage ein betrübender Unglücksfall. Ein etwa neunjähriger Knabe warf eine etwas jüngere Spielgefährtin mit einem Stein, der unglücklicherweise das rechte Auge dermaßen traf, daß es sofort verloren war.

Bermischtes.

— Vor seiner Abreise aus Tokio ist, wie von dort gemeldet wird, der Prinz Heinrich von Preußen noch einmal der Gast Sr. Majestät des Tenno gewesen, der ihn zu einem Abschiedsfrühstück eingeladen hatte, um durch diese Aufmerksamkeit auch persönlich seinem Bedauern über die bekannte Otsuka-Affaire Ausdruck zu geben. Die Festlichkeit trug einen freundschaftlichen und privaten Charakter, der durch die Neuernung noch erhöht wurde, daß sich unter den Gästen des Tenno diesmal auch mehrere Damen befanden. Die Geladenen waren außer dem Prinzen Heinrich und den Herren Ministerresident v. Eisenheder, Kapitain zur See Mac-Lean und Militärgouverneur Frhr. von Sedendorf, die in Begleitung des königlichen Prinzen erschienen, die nächsten Verwandten des Tenno und deren Gemahlinnen, der Vizepräsident des Staatsraths, die Minister des Aeußern, des kaiserl. Hauses, des Krieges und der Marine, Herr Aoki und Gemahlin und einige andere hochgestellte japanische Beamte. Der Prinz wurde am Eingang des Palais vom Prinzen Kita-Schira-Kawa empfangen und nach einem Gemach geleitet, in welchem die übrigen Gäste bereits versammelt waren: die Herren in kleiner Uniform, die Damen, mit Ausnahme der europäisch gekleideten Gemahlin des Ministers des Aeußern und

der Madame Aoki, in altjapanischem Hofkostüm. Gleich darauf trat der Tenno ein. Er hatte kleine Uniform und den Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler angelegt, und begrüßte seinen königlichen Gast auf das Herzlichste, wobei er sich auch entschuldigte, daß er etwas zu spät komme. Beim Aufbruch nach dem Speisesaal führte Prinz Heinrich die Prinzessin Akihugawa zu Tisch, während der Tenno ohne Dame blieb. Der Speisesaal war, abgesehen von Tischen und Stühlen, japanisch eingerichtet, und vom Garten, in dem die japanische Marinekapelle unter Leitung ihres deutschen Dirigenten spielte, durch eine Glasgalerie getrennt. Prinz Heinrich saß zur Rechten des Tenno; Prinz Kita-Schira-Kawa vermittelte, links vom Tenno sitzend, die Unterhaltung. Während des Mahls sprach der Tenno fast ausschließlich mit seinem königlichen Gast; sein ganzes Verhalten war lebhaft und ungenügend, und es machte den Eindruck, als ob der Tenno wirklich Freude empfinde, unseren Prinzen noch einmal bewirthen zu können. Gegen Ende der Mahlzeit erhob sich der Tenno und trank auf das Wohl seines hohen Gastes. Er knüpfte daran den Wunsch, der Prinz möge Japan in gutem Andenken behalten und die Heimreise glücklich zurücklegen. Prinz Heinrich dankte dem Tenno in kurzen herzlichen Worten und brachte darauf dessen Gesundheit aus. Der Kaffee wurde in einem der inneren Gemächer eingenommen, in welchem die Gemahlin des Tenno die Gäste erwartete; sie bekundete dem Prinzen Heinrich ihr lebhaftes Bedauern, daß Unwohlsein sie behindert habe, bei Tische zu erscheinen. Nachdem der Prinz sich darauf noch einige Zeit mit den Anwesenden unterhalten, und der Tenno einige freundliche Worte mit den deutschen Beamten und Offizieren gewechselt hatte, verabschiedete sich Prinz Heinrich und sprach dabei die Hoffnung aus, den Tenno und seine Gemahlin in späteren Jahren noch einmal wieder zu sehen. Die Rückfahrt nach der deutschen Gesandtschaft erfolgte, wie die Hinfahrt, in Hofequipagen. Die freundschaftliche und herzliche Verabschiedung des Prinzen Heinrich schließt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, seinen Aufenthalt in Japan in würdiger und angenehmer Weise ab, und wird hoffentlich dazu beitragen, den üblen Eindruck zu verwischen, den der beklagenswerthe Vorfall in Otsuka gemacht hatte.

— (Standesamtliches.) Trotz des beinahe sechsjährigen Bestehens der Standesämter kommt es noch recht häufig vor, daß die Verlobten, welche das Aufgebot bestellen wollen, nicht im Besitze der hierzu erforderlichen Papiere sind. Sowohl den Brautleuten, als auch dem betreffenden Standesbeamten entzieht hierdurch eine Menge Zeitverlust, und werden die zum Aufgebote notwendigen Erfordernisse hiermit nochmals bekannt gemacht, um allmählig hierin eine

Besserung eintreten zu lassen. Es sind nöthig: Nachweis, wo jeder der beiden Verlobten während der letzten 6 Monate gewohnt hat; Geburtscheine beider Verlobten; Erlaubniß des Vaters, wenn der Bräutigam jünger als 25 Jahre, die Braut jünger als 24 Jahre ist. Ist der Vater gestorben, so muß der Todtenschein desselben und die Erlaubniß der Mutter vorgelegt werden. Ist der Nachweis des Todes beider Eltern erbracht, so hat der Vormund seine Erlaubniß in dem Falle zu erteilen, wenn das 21. Jahr noch nicht vollendet wurde. War einer der Verlobten (oder beide) bereits früher verheirathet, so muß der Nachweis des Todes des früheren Gatten (resp. der erfolgten Ehescheidung) geliefert werden; Wittwen können erst zehn Monate nach dem Aufhören einer früheren Ehe sich wieder verheirathen; diese Wartezeit kann indessen durch das zuständige Amtsgericht abgekürzt werden. Das Alter der sogenannten Ehemündigkeit beginnt mit dem vollendeten zwanzigsten Jahr für das männliche und mit dem vollendeten sechszehnten Jahre für das weibliche Geschlecht; Verheirathungen in jüngerm Lebensalter können nur nach eingeholter Dispensation des Justizministeriums stattfinden.

— Wenn das richtig ist, was der „Allg. Wiener Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, so steht unsere Bierbrauerei vor einer neuen Aera. Man höre! Die russische Regierung war lange auf der Suche nach einem Surrogate für Brantwein und hatte einer Menge Getränke, in erster Reihe dem Thee, besondere Vortheile eingeräumt, doch vergebens. Der Wein ist dem Russen aus dem Volke zu kostspielig, das Sodawasser zu fade und der Thee zu aufregend. Das Bier und die Idee seiner Popularisirung lag nahe, aber — es ist ein deutsches Nationalgetränk, es hätte die Russen germanisiren können, und vor solchem Unglück wollte man das Volk bewahren. Da kam der Nihilismus dem Bier zu Hülf. Aufmerksamere Gefängnisärzte und Directoren wollen nämlich die Beobachtung gemacht haben, daß unter allen verhafteten Nihilisten die Biertrinker als die sanftmüthigsten sich erweisen. Statistische Daten hierüber lagen wohl nicht vor, aber da man jetzt in Rußland gern nach jedem Mittel zur Beschwichtigung des Volksgeistes greift und zugleich ernstlich dahin arbeitet, dem verberblichen Brantweingenuße zu steuern, so geschah es, daß die Regierung durch einen in den jüngsten Tagen erlassenen Ukas nicht bloß eine Begünstigung für den Bier-Import decretirte, sondern auch den Bier-Erzeugern und Verkäufern wesentliche Begünstigungen gewährte. Wir werden also hoffentlich nächstens eine ungezählte Colonne von Bierfassern aus Deutschland die Reise nach Rußland antreten sehen, auf daß deren kühler Inhalt das gahrende Drachengift des Nihilismus allmählig in die Milch frommer Denkungart umwandle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

301 Geschöß-Transport- und andere Kasten,
34 Schemel ohne Lehne,
22 Schreibtische,
16 Waschtische

und andere Tischlerarbeiten, sowie Arbeiten für Stellmacher, Böttcher und Segelmacher sollen zur baldigen Lieferung vergeben werden und wollen Reflectanten ihre Preisofferten geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

19. Juni,
vorm. 11¹/₂ Uhr,

beim unterzeichneten Depot einzureichen. Ein specielles Verzeichniß der zu liefernden Gegenstände, die Lieferungsbedingungen und die Zeichnungen der Kasten liegen beim Depot und in Berlin bei der Redaction der Submissionszeitung „Cyclopy“ zur Einsicht aus und können vom Depot gegen Einzahlung von 1 Mt. auch überhandt werden. Beim Depot sind Musterstücke von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausgestellt.

Wilhelmshaven, 1. Juni 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Nachdem der Fleischbeschauer N. am Ende bei seinem Fortzuge von hier sein Amt als solcher niedergelegt, ist auf Grund des Reglements zur Polizei-

Verordnung vom 31. Dezember 1879 ad 1, der Droguist Richard Lehmann, Bismarckstr. 13, als Fleischbeschauer auf Tridinen für den ersten hiesigen Fleischschau-Bezirk ernannt. (Conf. Polizei-Verordnung vom 13. Oktober 1877, Amtsblatt für Ostfriesland Seite 920.)

Wilhelmshaven, 4. Juni 1880.
Der Amtshauptmann.
J. B.
L. v. Winterfeld.

Öffentliche Sitzung
des
Bürgervorsteher-Collegiums
Dienstag,
den 8. Juni 1880,
Nachm. 5 Uhr,
im Magistrats-Lokale.

- Tagesordnung:
1. Kenntnißnahme von Niederlassungsgesuchen,
 2. Wahl von drei Armenvorstehern,
 3. Jahresrechnung pro 1878/79.
 4. Verschiedenes.

Der Wortführer.
Carl Doerpy.

Privat-Anzeigen.

Selters

aus der Fabrik von Otto Bley, Jever, stets vorräthig.

W. Athen Wwe. & Sohn,
Neuhappens.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1872.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Öffentliche Dankagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus quälenden Unterleibsfrankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige **Stuhlverstopfung** und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last.** Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den **Frohstimm Anderer** und **Widerwillen gegen Alles** ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. **Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar** und andere kurirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. **Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.**

Da drang aus der fernsten Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aller Herren Länder habe.** Der Erkrankende greift nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoctor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften, tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung außergewöhnliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwundlichen glücklichen Stimmung gewichen. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist daselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doctors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Fassenrath, homöopathischer Arzt in Herisan, Kanton Appenzell (Schweiz).** Herr Fassenrath erteilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittelte in seine schöne, geräumige, an dem prächtigsten Aussichtspunkte Herisan's gelegene ärztliche Pension auf.

Metz, im Mai 1880.
(Deutsche Straße 86.)

Fr. Widlaus, Bautechniker.

Salzgurken

feinster Waare, pro 1 Schock M. 1,50 empfiehlt
Ludwig Janssen.

Im Schneidern mit der Maschine empfiehlt sich in und außer dem Hause
Frau Schulz, Belfort, Akazienstraße 11.

Zu vermietthen mehrere möbl. Zimmer.
L. Scheibe, Kasernenstr. 4.

Zugelaufen

ein Jagdhund, weiß mit braunen Flecken. Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen von
C. F. Pödtke, Schaarreihe.

Kaiser-Saal.

Heute, Montag, den 7. Juni 1880:

2. Vorstellung

des berühmten
**Sonnenfeld'schen Hasen-,
Hunde-, Gamsbock-, Gym-
nastik-, Zauber- und Pony-
Theaters,**

verbunden mit Concert.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
A. Sonnenfeld, Direktor,
ehemaliger Stallmeister des Circus
Napoli und Renz.

500 Mk. zahle Dem-
der beim Ge-
brauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde
riecht. — Den Kindern das Zahnen
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe
fern zu halten, sind nur im Stande
meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht
bei Herrn **J. F. Schindler.**

Empfing und empfehle echt west-
fälischen

Pumpernickel

zur geneigten Abnahme.
J. B. Egberts.

Warnung.

Wir legen Gift für Federvieh in
unsere Gärten.
Cosmann u. Osterkamp.

Ein junges Mädchen, welches Kochen,
nähen, plätten und feinere Hand-
arbeiten erlernt hat, sucht zu Juli oder
später eine Stelle im Haushalt oder
Laden. Offerten sub **C. X. N.** an
die Annoncen Expedition von **Büttner
& Winter** in Oldenburg.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer zum 15. Juni.
Bismarckstr. 26, am Park.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine Wohnung in
der Stadt. Mietpreis 210 Mk.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zwei große, schön möblierte Zimmer nach
vorn mit Burschengelaß zum 15. Juni
oder 1. Juli.
Specht, Rooststr. 8.

Zu vermieten.

zum 1. August eine Unterwohnung.
Eduard Müller, Neubremen.

Zu vermieten

eine Stube mit Bett an einen oder
zwei junge Leute.
Eliak, Börsenstr. 8.

Zu vermieten

zwei möblierte kleine Zimmer, auf Wunsch
mit Beköstigung.
C. Kaborke, Wilhelmstr. 4.

Zwei anständige junge Leute können
Logis erhalten.
Augustenstr. 9, 2 Tr.

Logis für einen oder zwei Herren.
Marktstraße 12, 2 Tr.

Gutes Logis für zwei junge Leute.
**Frau Wwe. Anoop's Schmiede,
1 Treppe.**

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern
sauber, schnell und billigst angefertigt von
Th. Süß,
Buchdruckerei des Tageblatts.

Die Verpachtung

der Budenplätze auf dem Schützenplatze des Wilhelmshavener Schützen-
Bereins findet
am Mittwoch, den 16. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle statt. — Diejenigen Besitzer von Schau-, Spiel-, Kuchen- u. c. c.
Buden, sowie Caroussel-Besitzer, welche geneigt sind, ihre Buden für die Dauer
des Festes aufzustellen, werden ergebenst ersucht, am vorgenannten Tage sich auf
dem hiesigen Schützenplatze zu Bant einzufinden zu wollen. Bemerkung wird noch,
daß ein Drittel der Pachtsumme gleich haar als Caution zu hinterlegen ist,
welche am 2. Festtage bei Zahlung der Pacht von der Summe in Abzug ge-
bracht wird.

Der Vorstand des Wilhelmsh. Schützen-Bereins.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.

BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mk. 50,
auf 6monatliche Kündigung 3 1/2 % pro Anno,
" kurze " " 4 % " "
" " " " 3 % " "

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr



Deux ordres Médailles. Deux Diplômes. Un diplôme
d'Académie. Un diplôme d'Académie.

Bei Epidemien von
Darmkatarrhen u. Ruhr,
sowie bei
Verdaunungsschwäche
das neueste und gesundeste
Genusmittel.



Der vorzügliche und wohlschmeckende Magenbitter, genannt:
Lestomac
des pract. Arztes Herrn Dr. med. Schrömbgens, ein in seiner Zusammensetzung
neues und von den bisher bekannten
Magenbittern in seiner Wirkung wesent-
lich übertrifft die gewöhnlichen Magenbitter
und die Verdauungsorgane.
wird dadurch auch allgemein ärztlicher-
seits empfohlen und findet in Restaurant
und Familie an Stelle der bekanntesten
Magenbitter die größte Verbreitung.
Zum Schutz vor Betrug achte auf
Stantalkapsel der Flasche mit Einprägung „Lestomac Dr. med. Schrömbgens.“

Warnung.

Da mir zu Ohren gekommen, daß bereits Laien, denen jedes Ver-
ständniß für die Zusammensetzung meines Lestomac fehlt, unter dem
Namen Lestomac Fabrikate verbreiten, welche durch die äußere nach-
geahmte Flaschenform den Zweck haben sollen, das Publikum zu täuschen,
so mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jede Flasche meines
Fabrikates folgende untrügbare Schutzzeichen an sich trägt:

Erstens. In das Glas einer jeden Flasche ist eingepreßt: **L'esto-
mac von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kalden-
kirchen, Rheinpreußen.**

Zweitens. Die den Verschuß bildende Stantalkapsel trägt die Ein-
prägung: „**L'estomac von Dr. med. Schrömbgens.**“

Drittens. Das am Halse der Flasche angebrachte Sicherheitsbänd-
chen führt die eigenhändige Aufschrift: „**Dr. med. Schrömbgens.**“

Viertens. Jede Etiquette führt die Worte: „**L'estomac von
Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen,
Rheinland.**“

Nur solche mit diesen Schutzzeichen und meinem Namen versehene
Flaschen sind echt. Da laut Veröffentlichung des deutschen Reichs-
Anzeigers und königl. preussischen Staats-Anzeigers in Nr. 253
sowohl die Nachahmung des Fabrikats, als auch der Verkauf
imitirter Lestomac-Fabrikate in Colonialwaarenhandlungen
und Restaurationen strafbar ist, so bitte mir von derartigen Vor-
kommnissen behufs gerichtlicher Belangung Anzeige machen zu wollen und
bin ich gerne bereit, für derartige Anzeigen eine angenehme Belohnung
zu erteilen.

Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt,

Mitglied des Vereins für Kunst u. Wissenschaft zu Amsterdam u. c. c.
Haupt-Niederlage: **C. Wetschy** in Wilhelmshaven; ferner
zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Männerchor
des Krieger- und
Kampfgenossen-
Vereins
zu Wilhelmshaven.

Sonntag, den 13. Juni, früh 5 Uhr,
findet eine
gemüthliche Zusammenkunft
im Mühlengarten (Kopperhörner Mühle)
statt und sind alle Kameraden dazu
eingeladen.

Montag, den 7. Juni, präcise
8 1/2 Uhr Abends:

Übungsstunde
im Vereinslokale.
Der Dirigent.

Gewerbe-Verein. General- Versammlung

Mittwoch, den 9. Juni 1880,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale (Wilhelmshalle).

- Tagesordnung:
1. Bericht über Jahresrechnung pro 1878/79,
 2. Inventar-Verzeichnis,
 3. Statuten Aenderung §§ 11 und 12,
 4. Vortrag eines Mitgliebes über die Stellung der Gewerbe in der Gesellschaft.
 5. Verschiedenes.
- Wilhelmshaven, 7. Juni 1880.
Der Vorstand.

Stadt Kiel.

Die annoncirten Damen sind noch
nicht eingetroffen.

Concert u. Vorträge
der übrigen engagierten Mitglieder.

Frielingsdorf's Bade-Anstalt

Augustenstraße.
Geöffnet an Werktagen von Morgens
9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags von
9 bis 1 Uhr Nachm.

Berliner Weißbier,
echt Erlanger u.
feines Accumer Bier
auf Eis.
H. Ringius.

Empfehle prima schottische
Matjes-Heringe
à Stück 10 Pfg.
C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Beldersloh
Es empfiehlt sich zum Stuhl-
flechten
Wittwe **Graafs**
Cheffrau d. verunglück. Tischler **Graaf**
Annahme Tischlermeister Wohnort
Rooststraße Nr. 110.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 Uhr
entschlieft nach langem
schweren Leiden meine
liebe Frau
Caroline, geb. Jung,
im Alter von 38 Jahren.
Die Beerdigung findet
am Mittwoch, den 9. Juni, Nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause
aus statt. Um stille Theilnahme
der trauernde Gatte
bittet
C. Latann.
Wilhelmshaven, 7. Juni 1880.